

Kurse der KVHS

Hingucker aus Terracotta

Der Kurs „Nana, Elfe oder Einhorn – Einzigartige Hingucker für Haus und Garten aus Terracotta“ findet vom 27. bis 30. November (heutiger Mittwoch bis Samstag) jeden Tag von 19 bis 21.30 Uhr in der Grundschule in Mitteltal statt. Kursleiterin ist Iris Walter-Glück, Grund- und Hauptschullehrerin und Montessori-Pädagogin. Mitbringen: altes Geschirrtuch, leere Joghurtbecher, Küchenmesser, Teigkarte, Wellholz, alte Zeitungen bei den ersten drei Terminen, Schraubgläser, Pinsel in verschiedenen Stärken, wenn vorhanden auch Acrylfarben beim letzten Termin. Gebühr: 96 Euro plus 35 Euro Materialkosten.

Die Mobilitäts-App

Der gebührenfreie Kurs „Die Mobilitäts-App im Landkreis Freudenstadt“ findet am Donnerstag, 28. November, ab 14.30 Uhr bei der Kreisvolkshochschule in Freudenstadt statt. Geleitet wird der Kurs von Lukas Buhl. Angesprochen sind hier vor allem Personen, bei denen der tägliche Umgang mit dem Smartphone nicht im Vordergrund steht.

Die goldenen Jahre

Der Film „Die goldenen Jahre“ wird am Freitag, 29. November, um 17.30 Uhr im Subiaco Kino im Kurhaus Freudenstadt statt. Der Teilnahme ist kostenlos.

Berufsende in Sicht

Der Kurs „Berufsende in Sicht – Weichen stellen für einen neuen Lebensabschnitt“ findet am Samstag, 30. November, ab 9 Uhr bei der KVHS in Freudenstadt statt. Die Referenten sind der Dipl. Psychologe Dr. Gero Kerig, Dr. Klaus Rademacher und Martin Zerrinius. Die Gebühr beträgt 10 Euro.

Mit Wörtern zaubern

Der Online-Seminar „Mit Wörtern zaubern: Sicher auftreten, überzeugend argumentieren, souverän ankommen“ findet am Samstag, 30. November, von 9 bis 15.30 Uhr via Zoom statt. Geleitet wird das Seminar von Matthias Dahms, Trainer der Project and Change. Gebühr: 110 Euro. NC

Info Anmeldungen und weitere Informationen unter www.vhs-kreisfids.de oder (07441) 920 14 44.

Politik

Mack spricht über Ampel-Scheitern

Kälberbronn. Der CDU-Gemeindeverband Pfalzgrafenweiler, Grömbach, Wörnersberg lädt zur Mitgliederversammlung am Freitag, 29. November, um 19 Uhr im Hotel Schwanen ein. Der Bundestagsabgeordnete Klaus Mack werde über die aktuellen politischen Geschehnisse in Berlin berichten und dabei Einblicke in die Dynamik nach dem Scheitern der Ampelkoalition geben. NC



Das alte Rußgewölbe ist weitgehend fertiggestellt. Sämtliche Steinblöcke sind ortsgenau eingebaut. Rücklings zeigt sich die gewölbe-typische Igelstachel-Struktur. Nach dem Aufbau der Außenmauern wird der Gewölbebogen von oben nach alter Machart mit Steinmaterial verfüllt und eingebettet. Foto: Siegfried Schmidt

Rußgewölbe schon aufrecht

Denkmal Die Wiederaufbauarbeiten für die Rußhütte Freudenstadt sind vorangekommen. Mittlerweile steht auch schon das Herzstück: die alte Rußkammer. Von Siegfried Schmidt

Ein großer Teil der vielen, am alten Standort in der Stuttgarter Straße nunmehr komplett abgebauten Sandstein-Quader ist inzwischen verbaut. Fundamentblöcke ebenso wie Steingewände für Fenster und Türen. Eckquader ebenso wie Keilsteine oder besonders massige und bis zu 700 Kilogramm schwere Langteile. Über die Hälfte der Außenfassaden ist aufgerichtet und in Tonnen von Trassmörtel fest zusammengefügt.

Stein um Stein - alle sind mit dem Fräsbohrer auf kleinem Farbfeld nummeriert -, wird bei diesem einzigartigen Versetzungsverfahren mittels der eingesetzten Schraub-Öse an den Kranhaken genommen und an die exakte Position herangeführt. Dann bereitet ein Arbeiter des Achtmann-Teams von „Jako Baudenkmalpflege“ das Mörtelbett, und auf Kommando setzt der Kranführer per Stick-Steuerung die Last darin ab. Mit Ruckeln, Drücken, Ziehen oder Dranschlagen mit dem Gummihammer wird der Sandstein dann bündig ausgerichtet und auf Kantlinie mit der Mauer Schnur gebracht. Die Wasserwaage noch zur Kontrolle angelegt, dann schwebt auch schon der nächste Block heran.

Wenn die Mörtelfuge angezogen hat und teilweise ausgehärtet ist, beginnt der Fugenspezialist mit dem Glätten und sauberen Verdichten der Bindemasse. Die in Reih und Glied eingepassten Sandsteine bilden dank dieser sorgfältigen Nachbearbeitung ein höchstästhetisches Versatzmuster. Eins, das den Kenner mit der Zunge schnalzen lässt. Die Rußhütte Freudenstadt, das lässt sich jetzt schon sagen, wird als versetztes und wieder aktiviertes Bauwerk anziehender und ansehnlicher

aussehen als jemals zuvor.

Und weil diese aufwändige Translozierung ein Höchstmaß an authentisch wiedererlangter Qualität gewährleistet, darf die Rußhütte ihren Denkmal-Status behalten. Dies ein selten erlebtes Novum in der Denkmalschutz-Rechtsgeschichte, denn normalerweise verlieren „umgezogene“ Denkmale automatisch ihren Schutz-Status.

Das Setzen jedes einzelnen Steins der unzähligen Quader und Klötze ist für Vorarbeiter Jochen Christ und seine Kollegen ein stetes Ringen um den pragmatischen Weg. Der computergenerierte Bestandsplan vom früheren Gebäude hält einem jede Einzelposition, jegliche Lage-Besonderheit, selbst die Dicke der Fugen und Abstände vor Augen. Beim Wiederaussetzen des Puzzles auf der Baustelle im Christophstal herrschen aber andere Bedingungen. Weil zu den Außenwänden auch die Innenschalen miterstellt werden, die freilich zum Glück nicht kopiegenau aufgeführt werden müssen, sind Abweichungen an der Tagesordnung. Deshalb müssen hier und da mit manuellen oder auch Maschinenwerkzeugen wie der Steinflex Oberflä-

chen nachbehandelt und zurechtgemeißelt werden. Hauptsache im Sichtmauerwerk entsteht die maximal vertraute Ansicht und so auch das exakte Charakter-Abbild der Rußhütte. Das alles erfordert Geduld und viel Erfahrung mit dem Baumaterial. „Ist halt ein wichtiger Stein im Sichtbereich“, entschuldigt Jochen Christ an einer Stelle das mitunter nervenzehrende Nachjustieren von Setzpositionen.

Umgekehrt traut sich der Fachmann aber auch, den Ersterbauern der Rußhütte kleine Nachlässigkeiten unterzureiben. „Wenn man die Bilder so anschaut, dann ist nicht alles so perfekt gewesen.“ Auch die Maurer und Steinmetze der ersten Stunde wählten manchmal den bequemeren Mittelweg zwischen Augenmaß, Schnelligkeit und Praktikabilität.

Wetterabhängiger Zeitplan

Bis Weihnachten, so hofft Projektleiter Ingo Schad von „Jako Baudenkmalpflege“ in Rot an der Rot, die Rohbau-Versetzung mit den Außenmauern bewerkstelligt zu haben. Doch aktuell hat der Winter im Christophstal Einzug gehalten. Über dem Rußgewölbebogen ist eine Schutzplane gebrei-

tet. Das Lehrgerüst darunter ist noch nicht wieder zurückgebaut. Die Maurerarbeiten ruhen wegen der Kältegrade seit Anfang dieser Woche. Stattdessen wurden im mittleren Bauabschnitt die Steinplatten-Bodenbeläge im Splittbett verlegt. Der bereits fertige, talobere Gebäude-Kubus ist mit einem Notdach versehen. So wird wenigstens verhindert, dass Regen und Schnee die Bodenwanne, aus der sich die Mauerfluchten erheben, ständig wässern.

Nach Dreikönig im neuen Jahr soll, wenn alles glatt läuft, die Dachkonstruktion aufgerichtet werden. Und Ende März wollen die Denkmal-Bauhändler nach den Vorstellungen von Ingo Schad die Fertigstellung der „neuen“ Rußhütte feiern.

Jetzt wird es also darauf ankommen, welche günstigen Zeitfenster das Wetter und vor allem die Tagestemperaturen der nächsten Wochen den Handwerkern einräumen. Als das Thermometer noch 10 Grad plus und mehr anzeigte, wurde sogar unter Flutlicht in den frühen Abend hineingearbeitet. Doch Dauerfrost und Niederschläge könnten den Bauzeitenplan gehörig durcheinanderwirbeln.

Eine lange Historie

Die Rußhütte, ein besonderes Denkmal der Technikgeschichte, wurde ab dem Jahr 1849 außerhalb der Stadt errichtet. In der Fabrik wurden rußbildende Brennstoffe verbrannt und aus den Verbrennungsgasen Rußflocken abgeschieden. Der Ruß wurde unter anderem für die Herstellung von Schuhwische oder Dru-

ckerschwärze verwendet. Die Rußfabrik ist neben einer weiteren, kleineren Fabrikationsstätte in Enzklösterle das einzige Baudenkmal dieser Art in Baden-Württemberg. Mit der Versetzung/Translozierung ins Gartenschau-Gelände Freudenstadt/Balersbronn kann der drohende Verlust des Bauwerks durch das

Untertunnelungs-Vorhaben Freudenstadt abgewendet werden. Für die Dauer der Gartenschau soll das Baudenkmal als Ausstellungsort dienen. Nach Ende der Gartenschau wird das stadteigene Gebäude, das auch ein Fledermaus-Quartier erhalten wird, an einen Verein, hier den Naturschutzbund (Nabu), ver-

pachtet. Ein entsprechendes Bewerbungsverfahren wurde öffentlich durchgeführt. Die Rettung der historischen Rußhütte war schon ausgangs des letzten Jahrhunderts ein langwieriges Freudenstädter Stadtpolitikum. Aus der Bürgerinitiative ging 1997 der heutige Verein für Kulturdenkmale Freudenstadt hervor.

Pflege Gesprächskreis trifft sich

Freudenstadt. Der DRK Gesprächskreis für pflegende Angehörige trifft sich am Freitag, 6. Dezember, 14.30 Uhr, im DRK Begegnungsraum Solferino in der Hirschkopffstr. 18 zum Austausch und Information. Die Leitung hat DRK-Kreissozialleiterin Marion Schmid. Jederzeit sind laut einer Mitteilung neue Teilnehmer, die Angehörige pflegen oder Menschen die an einer Demenz erkrankt sind betreuen, willkommen. NC

Kirche Die 16+1 Engel von Hans Pfeiffer

Freudenstadt. Kommenden Sonntag, 1. Advent, findet wieder eine geistliche Führung statt in der Stadtkirche. Diesmal zu dem Thema: „Die 16+1 Engel von Hans Pfeiffer“. Die Führung beginnt um 14 Uhr in der Stadtkirche, dauert ca 60 Minuten und ist kostenlos. Pfarrerin i.R. Elli Eberhardt wird ins Thema Engel einführen, ehe die Engel von Hans Pfeiffer genauer betrachtet werden - gerade als Glaubenszeugnis. NC

„Orange Days“ Wahrzeichen trägt Schal

Freudenstadt. Während der „Orange Days“ vom 25. November bis zum 10. Dezember setze die Venus ein leuchtendes Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, heißt es in einer Mitteilung. Mit der Aktion unterstützt der Soroptimistinnen-Club Freudenstadt/Schwarzwald die diesjährigen „Orange Days“ und rückt das Thema Cyber-Gewalt in den Fokus: „Denn auch digitale Gewalt ist Gewalt.“ Ziel solcher Aktionen sei es, den Handlungsdruck auf die Politik zu erhöhen, damit das Netz ein sicherer Ort für Frauen wird. NC



Ein Wahrzeichen der Stadt wurde eingehüllt. Foto: SI-Club

Roman Roisin Maguire: Mitternachtsschwimmer (Folge 39)

Er wandte sich ab und nahm Maggies Spende von der Türschwelle. Kein Wunder, dass Frank so eine Wampe vor sich hertrug. Die Frau konnte kochen. Unter der Alufolie verbarg sich das Tagesgericht: *Toad in the Hole*. Mit dem Finger durchstach er die Teigkruste - wer wollte ihn aufhalten? - und fischte ein saftiges Würstchen heraus, noch warm und duftend. Mit der Auflaufform in der Hand schritt er nachdenklich durch das kleine dunkle Zimmer, immer noch kauend.

Er nahm die Form mit zum Polstersessel, den er ans Fenster geschoben hatte, und machte es sich gemütlich, das Essen auf den Knien, ein knuspriges Teigstück in den Fingern. Genüsslich machte er sich über den Auflauf her, den Blick auf die friedliche, von

dicken Mauern und dem schmalen Fenster eingerahmte Landschaft gerichtet.

Das Telefon klingelte erneut.

„Evan?“

„Hi, Lorna.“

Während er wartete, malte er mit dem fettigen Finger Kreise in den Staub auf dem Tisch. Er hatte Grasflecken auf der Jeans, wie ihm jetzt zum ersten Mal auffiel, vermutlich von seinem Kampf mit der alten Sichel vorgestern, und seine Sneaker waren sandverkrustet.

„Du musst Luca für mich nehmen.“

Die Worte katapultierten ihn jäh in die Gegenwart, es war, als hätte sie einen beschlagenen Spiegel freigewischt. „Was?“



„Ich schaff das nicht. Er ist auch dein Sohn, wenn ich dich darauf hinweisen darf.“

Evan sagte nichts. Wartete.

„Ich bin mit meinem Latein am Ende, hab schon alle eingespannt, schufte rund um die Uhr. Du kannst dir das nicht vorstellen, es gibt nirgends mehr Masken, aber ich soll die ganze beschissene Abteilung damit versorgen. Und natürlich dreht Julie frei, weil ich sie ständig brauche - du weißt, wie schwierig Luca sein kann. Es ist echt zum Kotzen gerade.“

Lorna fluchte nie. Niemals. Ihre Stimme klang fast hysterisch, kurz vorm Heulen. Er hörte auf zu malen, spürte förmlich, wie sein früheres Leben im Schwall

zurückkehrte.

„Bist du noch dran?“

„Ja.“ Er mochte es gar nicht, wenn sie so aufgelöst war.

„Julie behauptet, sie kommt nicht mehr mit Luca klar. Du weißt selbst, dass ich ihn nicht zu irgendwem schicken kann, es gibt keine Vertretung - ich weiß nicht mehr weiter. Also musst du vorübergehend einspringen. Die behaupten, ich sei systemrelevant“, sie lachte kurz auf, und er erkannte so etwas wie Stolz darin, „also muss ich ins Büro, es gibt sonst niemanden, der für mich einspringen kann.“

„Wie soll das gehen?“, fragte er. „Wir dürfen uns nur in einem bestimmten Radius bewegen und einander nicht besuchen.“

„Ich behaupte einfach, dass wir Sport treiben, und setze ihn bei dir ab.“

Natürlich hatte Lorna schon einen Plan. Sie hatte sich alles überlegt, sicher, dass er zusage würde.

„Montag, okay?“

Sie klang erschöpft. Evan wusste nur zu gut, wie sich das anfühlte. Eine Fliege knallte gegen das Fenster und zog seine Aufmerksamkeit auf den Strand, aufs Meer, den lang gezogenen Himmelsstreifen, es war, als hätte die Welt den Deckel aufgeklappt.

„Ja, gut, so machen wir das“, sagte er, als hätten sie sich zum Essen verabredet oder einen ganz normalen Termin ausgemacht.

„Herrie! Danke“, sagte sie. „Was für eine Erleichterung, du kannst dir das nicht vorstellen. Danke für ... Danke, dass du dich nicht groß anstellst. Wir können in Verbindung bleiben, du kannst mich anrufen, und Luca soll mir

ab und zu eine Nachricht schicken, ich will wissen, wie er klar kommt. Keine Ahnung, wie das läuft mit ihm, er ist es ja gewohnt, dass ich da bin, Veränderungen bringen ihn aus der Ruhe ...“

„Wann?“

„Was?“

„Wann genau am Montag?“ Als hätte er dringende Termine, müsste irgendwo hinreisen. In Wahrheit musste er scharf nachdenken, welcher Tag gerade war. Donnerstag?

„Ha“, sagte sie. „Wo bist du überhaupt? Ich habe keine Ahnung, wo du gerade bist.“

Er gab ihr die Adresse und hörte sie sie aufschreiben. „Ich habe keinen blassen Schimmer, wo das ist“, sagte sie. „Ist es da okay?“

Fortsetzung folgt
© 2024 DuMont Buchverlag, Köln